

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 3. Juli 1900.

Nr. 75.

Neue Punkte.

Wenn die Angelegenheit der Segmaschine in letzter Zeit flüchtig behandelt wurde, so lag das nicht daran, weil der Streit „Gewerkschaft contra Partei“ oder „Christliche Gewerkschaften“ usw. auch die Maschinenfabriker ergreifen, trotzdem so jeder seine Meinung in dieser Sache sich bilden konnte, sondern daran, daß es inhaltlich sehr wenig gibt, die der Behandlung der in unserer Sparte dringlichen Fragen einige Zeilen widmen. Und da der Schreiber dieses mit seiner Gesundheit im steten Streite liegt, so sah es aus, als wäre alles in Winterschlaf verfallen.

Der Markt weist jetzt eine stattliche Anzahl Linotypen wie Typographen auf und mehrere sich die Gesuche um Segen im Hinblick auf der Marke R.-L. sowohl wie allgemein. Blicklicherweise ist erstere Marke so stark nicht vertreten, um auf das Koalitionsrecht an der Maschine einen Druck auszuüben, und wo so ein getreuer Fridolin (Kaiserslautern) da wird er sich in den seltensten Fällen von seinem „Kleischtopf“ hinwegsehen. Aber eins macht sich stark bemerkbar, und das ist der Wechsel in der Kondition. Daß ein öfteres Wechsel insonderheit für die Maschine nicht von Vorteil ist, liegt auf der Hand, und wird dadurch die Rentabilität sehr in Frage gestellt. Der Grund hierfür liegt aber auf beiden Seiten.

Am Anfange der Einführung der Maschinen wurden die Kräfte bevorzugt, die in der Fabrik ausgebildet waren, da die Chefs glaubten, tüchtige Leute an die Maschine zu bekommen. Es wurde dem Prinzipale garantiert, daß der Segler eine hohe Leistung heraushole, daß er Maschinenkenntnis besitze und verschiedene andre mehr. Nun ist es doch aber klar, und wir alle wissen es aus der Praxis, daß es nach der amerikanischen Berechnung ein Leichtes war, 5-6000 Buchstaben in der Fabrik herauszuholen; doch wurde diese Leistung auf ein Minimum in praktischer Tätigkeit in der Zeitung bei so verschiedenartigen Manuskripten herabgedrückt. Und wie sah es mit der Maschinenkenntnis aus? Von sachmännischer Seite muß zugegeben werden, daß jahrelange Tätigkeit dazu gehört, um die Maschine ganz kennen zu lernen und etwaige Mängel zu beseitigen; daß da 4 bis 5 Wochen in der Fabrik nicht genügen, ist doch sicher. Wenn aber jetzt ein Kollege dem Prinzipale nicht gleich in Allem imponieren konnte, so ging er wieder und ein anderer trat an seine Stelle. Und wie die Verhältnisse damals lagen, so sind sie noch heute. Wir haben noch eine ganze Reihe Kollegen, die inhaltlich sogar kleinere Störungen nicht zu beseitigen vermögen. Es sollte sich jeder Kollege bestrengen, die Maschine beherrschen zu lernen, um dann auch in Lohn und Arbeitszeit dem Prinzipale gegenüber die Ansprüche vertreten zu können, die er zu machen berechtigt ist. Die Lehrzeit der Medaille bieten aber die Prinzipale. Es ist mir ein Fall bekannt, wo ein Chef die Maschine stehen lassen mußte, da er keine Kräfte mehr bekommt. Nach Gründen braucht man nicht erst zu suchen; wenn zu geringem Lohne, Antipathie gegen die Zugehörigkeit zum Verbande, schieflichem Manuskript und vielen Mängeln seitens des Prinzipals auch noch ein Faktor kommt, der alles besser wissen will und dem Maschinenfabriker das Leben zur Hölle macht, so ist es begreiflich, daß dieser nach den üblichen 14 Tagen den Stand von den Füssen schüttelt. Oder aber, wie in Nr. 50 unter Eisen zu lesen, daß die Kollegen Lohnreduktion befürchten usw. Nun sind ja tüchtige Maschinenfabriker begehrter und da kam es jetzt kürzlich gelegen, daß Kollegen den Mangel an Kräften dem Chef ad oculos demonstrieren und dadurch die schriftliche Anerkennung des Haupttariffes erreichen, gegen die sich das Geschäft schon seit 1896 getrübt, wenn es auch tarifmäßige Arbeitszeit und Lohnzahlung einhält und dieserhalb schon arge Differenzen, verbunden mit Verlust für uns an Mitgliedern des Verbandes, durchgemacht.

Freilich, den Segmaschinentarif haben bis jetzt die wenigsten Kollegen vom Prinzipale begehrter; ist ihnen auch nicht zu verdenken. Es ist bedauerlich, daß ich es sagen muß, aber es ist Tatsache: die praktische Erfahrung seit Renzjahr lehrt, daß der Tarif in seinen Positionen eher Schaden statt Nutzen brachte. Und

wenn ich jetzt wieder am grünen Tische für den von uns im vorigen Jahre in Berlin mit den Prinzipalen vereinbarten Tarif eintreten sollte, ich würde mich höchstens bedanken — im Gegenteile: sogar Punkte, die wir als gute mit ruhigem Gewissen zutimmend begutachteten, erwiesen sich später als Täuschung. Wir ist ein Punkt selbst passiert: Da riet ich den Kollegen, betr. Ueberstundenbezahlung beim Schiedsgerichte vorstellig zu werden unter der Begründung, daß auf den gesamten Ueberstundenpreis 25 Proz. Zuschlag zu rechnen sei. Und das Resultat: Ich bekam von autoritativer Seite einen mächtigen „Höring“, daß ich die Kollegen falsch unterrichtete; die 25 Proz. kämen nicht auf den Gesamtpreis, sondern nur auf den tarifmäßigen Zuschlag und Lokalzuschlag. Wer laßt da nicht? Glaubte nur ein einziger der Kollegen, daß sich ein Prinzipal an den 3 bis 4 Pf. Erhöhung für Ueberstunden stoßen würde? Und wir wollten doch die Ueberstunden so viel als möglich beschränken! Und so gibt es noch viele Punkte — ein dankbares Feld für kommende Tarifbesprechungsverfassungen der Maschinenfabriker. Es wird nachgerade Zeit, sich damit zu beschäftigen.

Da komme ich nun auf ein andres Gebiet, da ich von Verhandlungen spreche. Kollege M. regte eine Vereinigung an, und ebenso geht der Schreiber unter Eisen dafür ins Feuer.

Sollen sich Maschinenfabriker organisieren? Diese Frage brauchte eigentlich gar nicht gestellt zu werden. Seiner Zeit in Heidelberg (im vorigen Jahre) waren die Kollegen ganz begeistert dafür. Und binnen 14 Tagen hatten sich etwa 40 Kollegen zusammengefunden. Aber da wurde uns entgegengehalten, daß eine „Sondervereinigung“ nicht gebildet werden könnte. Die Redaktion ist nicht genau informiert, wenn sie behauptet, daß die Vereinigung des Statuts wegen bekämpft wurde. Nein — die Vereinigung wurde ihrer selbst wegen bekämpft. Wir liegt der Briefwechsel mit dem Zentralvorstande im August vorigen Jahres vor und ist das daraus klar ersichtlich. Daß das dann vorgelegte Statut Beifall nicht finden konnte, ist mir auch klar genug gemacht worden; immerhin war das Statut aber nur der Entwurf eines Einzelnen und lag doch nichts fern, als eine Majorisierung mit diesem für Alle. Und nachdem das Statut so geändert, daß eine „Gefährlichkeit“ ausgeschlossen war, da wurde in Mannheim doch ein Kampf aufgeführt, der mit Witten und mit Gehäufigkeit uns von der schiefer Ebene zurückhalten sollte. Wir haben nichts vergessen. Sogar „Zuneigung zu Gewerkschaft und Guttenbergbund“ wurde uns imputiert. Ich wäre darauf nicht zurückgekommen, wenn ich die Redaktionsbemerkung nicht auflären müßte im Interesse unserer Sache, die unter solchen Voraussetzungen nur leidet. Aber der Kollege in Eisen hat recht. Nach Bekanntwerden des Widerstandes des Zentralvorstandes fiel manchem Maschinenfabriker das Herz in die Hosen. Und so ist es auch heute noch; aber jeder erwartet ein ersprießliches Arbeiten. Doch genug davon; das war ja im vorigen Jahrhundert!

Indes ist die Sache nun eine andre geworden. Was bei uns einschließt, das wachte in Hamburg wieder auf. Die dortigen Maschinenfabriker schlossen sich zur lokalen Vereinigung zusammen und wollten diese auf Norddeutschland ausdehnen. Nach vielem Für und Wider erteilte der Zentralvorstand endlich seine Genehmigung zur Schaffung einer Vereinigung für das nördliche Deutschland. Er hatte wohl eingesehen, daß eine Vereinigung der Maschinenfabriker mindestens ebenso nötig sei wie die der Maschinenmeister, Stereotypen und dergleichen, beweist doch schon der besondere Tarif für uns, daß unsere Interessen neben den allgemeinen auch besondere sind!

Und was dem einen recht ist, ist dem andern billig. An verschiedenen Stellen regte es sich, um einen Wiederzusammenfluß zu fördern. Wenn ich bisher auch Bedenken persönlicher Natur dagegen hatte nach meiner Aussprache mit dem Zentralvorstande in Berlin im Oktober vorigen Jahres, so fühle ich aber selbst, daß eine Vereinigung jetzt nötiger ist als je im Interesse unserer Sparte. Wir wollen jetzt einmal die günstige Konjunktur sich verflauen lassen — was dann? Und da kommen

in erster Linie die Lohnverhältnisse in Betracht. Wenn auch die Notiz eines englischen Berichterstatters in einem unserer vornehmsten Fachorgane für uns noch nicht zutrifft, daß „es eine Eigentümlichkeit der Linotypengesellschaft sei, daß sie ständig auf Erparnis an Maschinenfabrikerlöhne sinnt“ (die Fabrik hat ja, wie mir bekannt ist, von Anbeginn an in lobenswerter Weise die an die Offizinen abgehenden Linotypers zu 8 Stunden und 30 Pf. verpflichtet), so gibt ja leider der „empfohlene“ Tarif schon ein verhältnismäßig geringeres Minimum an. Und da ist es nicht mehr wie recht und billig, daß die Maschinenfabriker die Ehre ihrer halten. Hoffentlich bringt der nächstjährige Tarif ein Ergebnis, wonach alle Gehälter die tarifliche Einführung und Anerkennung wünschen.

Des weitern würde die Vereinigung (vorausgesetzt, sie erstreckt sich über ganz Deutschland) eine Auskunftsquelle für die Kollegen werden. Wie oft erhält ein Kollege auf Grund großartiger Versprechungen eine Kondition, er reist, wie jetzt bei uns üblich, weite Strecken — ir's mir doch selbst schon so ergangen! —, um nachher bittere Reue darüber zu empfinden, in Verhältnissen geraten zu sein, die zu lösen es momentan unmöglich ist, und die ihm doch das Leben sauer machen! Und zudem für einen verheirateten Kollegen! Wie besagen ist da nicht eine Auskunftsquelle, die, vorausgesetzt, daß sie von allen Kollegen durch Informationen unterstützt wird, in kurzer Zeit den Betroffenen über alles Notwendige unterrichten kann!

Und ebenso ist es aus technischem Gebiete. Wenn es ja auch unsere Pflicht sein sollte, unsere organisierten Kollegen auch in dieser Beziehung zu unterstützen, wird dies doch — manchmal wirklich mit Grund! — unterlassen. Und wie mancher isoliert stehende Kollege muß alle Augenblicke einen Monteur oder Medantiler von der Fabrik kommen lassen, weil er entscheidenden Schäden nicht abheilen kann. Abgesehen davon, daß die Fabrik ihre Monteurs, Instruktoren usw. anders besser verwendet, verurteilt er sich und dem Geschäft viel Mühe und Arbeit, ebenso kolossalen Zeitverlust und sich selbst hebt er damit keineswegs im Renomme. Wie leicht ist dagegen eine Antwort erhalt, resp. auch ein kundiger Kollege vom nächsten Orte gerufen! Aber erst muß die Quelle bekannt sein, erst muß die Adresse vorliegen. Und das soll die Vereinigung vermitteln. Von einem Gesonbertstreben ist doch da wahrlich keine Rede — wir sind doch alle Verbandsmitglieder und kennen, hoffe ich, doch alle unsere Pflicht als solche, die in erster Linie in Disziplin besteht! Und würde je einmal Opposition gemacht, so meine ich, daß eine gesunde Opposition in den gehörigen Grenzen niemals schadet, im Gegenteile die Schlafenden und Launen aufrüttelt zur Mitarbeit.

Es gäbe ja noch verschiedene Punkte zu bemerken, aber ich beschränke mich mit den vorgebrachten.

Ich komme nun auf den Aufbau der Organisation der Vereinigungen. Besonders wir im Ruhrgebiete sind in viele Drudorte verstreut und an einzelnen Maschinen isoliert. Nun Essen mit 5 Linotypen und 10 Segern und, glaube ich, 2 Typographen mit 4 Segern weist eine größere Zahl auf. Die meisten anderen Städte haben 2 resp. 1 Maschine, so Herford 1, Hamm 1, Witten 1, Duer 1, Barmen 1, Elberfeld 2, Mülheim 1, Siertrade 1, Ruhrort 2 Linotypen und 2 Typographen, Duisburg 3 Typographen, Düsseldorf 1 Linotype, Oberhausen 1 usw. Daß da eine Lokalvereinigung unmöglich ist, ist klar. Also die Segler des Ruhrgebietes resp. Rheinland-Westfalens schließen sich zusammen. Es würden verschiedene Bezirke geschaffen werden über ganz Deutschland, z. B. Schlesien und Posen (Borort Breslau); Königreich und Provinz Sachsen (Borort Leipzig); Ost- und Westpreußen, Pommern und Brandenburg (Borort Berlin); Mecklenburg, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, freie Städte (Borort Hamburg); Rheinland-Westfalen und Hessen, Süddeutschland (Borort München). Diese halten Verbindung unter einander und sorgen für die nötige Aufklärung in tariflichen und technischen Fragen, stehen in Verbindung mit den Tarifvertretern und Gewerkschaften und durch diese mit dem Zentralvorstande und dem Tarif-Amt.

Die Maschine reißt immer mehr Grund und Boden an sich und in den nächsten Jahren haben wir vielleicht

Schon die üblichen Arbeitslofen; auch darauf ist Rücksicht zu nehmen. Wenn nun alle Kollegen mit einander Hand in Hand arbeiten, müßte es mit dem Ziele zugehen, wenn nicht etwas Erprobtes und für unsere Organisation auch in dieser Beziehung Ausbringendes zu stande käme.

Wenn wir alle einig sind, so wird auch in unserer Sparte eine Fortentwicklung in technischer, technischer und gewerblicher Beziehung zu verzeichnen sein im Interesse und zum Nutzen auch unserer Kollegen vom Rosten und zum Wohl unsers Verbandes.

Robert Feß, Saar 6. Kubrott, Gartenstraße 9.

Korrespondenzen.

Breslau. Der Verein der Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker hielt am 24. Juni seine erste Mitgliederversammlung ab, welche gut besucht war mit Ausnahme von einer Offizin, wozu sich 6 Kollegen stellten, die aber wie immer keine Zeit haben, zu erscheinen. Wir sind der Hoffnung, daß die nächste Versammlung vollzählig besucht sein wird. Kollege Schneider berichtete über den zu Pfingsten in Dresden abgehaltenen Kongreß der Stereotypen- und Galvanoplastiker. Unter Mitteilungen und Fragen wurden verschiedene Angelegenheiten erörtert und erledigt. Zur Aufnahme haben sich 4 Kollegen gemeldet. Den Herren Koffierer zu Nachsicht, daß das Statutum nur an solche, welche sich mit einer Legitimationskarte der Breslauer Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker ausweisen können, bezahlt wird.

A. L. Dresden. Am 10. Juni hielt der hiesige Maschinenmeisterverein seine ziemlich gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten mehr lokalen Charakters entspann sich eine längere Debatte über die Lehrverhältnisse einer hiesigen größeren Zeitungsdruckerei. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit einer Streitigkeit, wobei ein Gelehrter ein durchaus unrühmliche Rolle spielte. In längerer Debatte wurde dessen Verhalten aus schärfster Verurteilung, das Vorgehen des betr. Maschinenmeisters aber als vollständig berechtigt anerkannt. Hierauf Schluß der Versammlung.

K. Kassel. In der Herstellung des Sages mittlerer und kleinerer Zeitungen, Werke à la Jolla-Roman, 7 Bände für 3,50 Mk. usw.) praktiziert immer mehr und mehr die nebenzerrüttende und -anpannende Segmaschine. Auch in unsrer Haupt- und Nebenzstadt sind nunmehr vor einigen Wochen zwei „eiserne Kollegen“ angekommen und zwar bei Gebrüder Schneider (Kasseler Stadtanzeiger). Dieses wichtige Ereignis ist bisher hier wenig erörtert und beachtet worden, da uns jegliche Verbindungen mit den Kollegen des genannten Geschäfts fehlen. Ueberdies geschah der Einzug der Eisernen ganz geräuschlos und plötzlich, so daß die ganze Schar der auch Kollegen des erwähnten Kunstmehls mächtig erschraf. Allerdings haben wir auch nicht zu jubeln über die Entlastung von der anstrengenden mechanischen Arbeit, der oben Feilenpulverer, wenn nächstens, wie man hört, weitere Dinasties in anderen hiesigen Geschäften ihre Tätigkeit entfalten werden. Sechs Kollegen der genannten Firma erhielten nun den „Sag.“ Das sind die dauernden Konventionen, denen zu Liebe die betreffenden Arbeiter sich von dem Verbands fern gehalten haben. Es ist merkwürdig, daß trotz Tarifgemeinschaft und unserm freundlichen Entgegenkommen und Arbeit es doch noch einen so beträchtlichen Teil Kollegen gibt, die uns aus dem Wege gehen und unsere Beitreibungen durchkreuzen. Aber — viele von diesen können ja auch nicht so leicht! Warum z. B. klopfen denn die konventionslosen Kollegen von Gebr. Schneider nicht in tariffreien Geschäften an: „Wollt ihr nicht die Kunst?“ Warum? — Ich habe gerade Gelegenheit, über einen Fall berichten zu können, der mir vorige Woche hier zur Kenntnis kam und eine schaurige Illustration zu dem Kapitel Lebringsausbeutung abgibt. Treffe ich hier zufällig in einem Lokale einen Kollegen mit dem „Kunst.“ und einer Anzahl Offerten in der Hand. Wir fangen ein Gespräch an und der junge Mann giebt mir die Offerten zur Durchsicht. Es waren etliche mit Lohnzusagen über 20 bis 26 Mk. dabei. Er wählte sich aber eine, die ihm bei zehnstündiger Arbeitszeit 18 Mk. Salär einbrachte, natürlich bei zufriedenstellenden Leistungen auch dauernde Stellung garantierte. Der Kernte hatte als Nr. inseriert unter falschem Namen. Er meinte zu mir, er schäme sich, seinen eigenen Namen unter so ein Inserat zu setzen. Er habe schon 22 Konditionen gehabt, obwohl er erst 22 Jahre alt sei. In seiner Lehrtzeit sei er wenig an Kassen beschäftigt gewesen, dafür wurde er aber zu allen möglichen Laufbüchsen usw. Arbeiten verwendet. Nun liegt er alle Augenblicke auf der Straße. Der junge Mann sah auch sehr heruntergekommen und krank aus. Wie ich hörte, hat er die Kondition für 18 Mk. nicht angetreten, sondern ist in ein benachbartes Krankenhaus gekommen, wozu er am Sonnabend voriger Woche verstorben ist.

Verr. (Ostfriesland). Das Andenken unsers allverehrten Altimeisters Johannes Gutenberg haben auch die hiesigen Kollegen nicht stillschweigend vorübergehen lassen. Die Verbandskollegen der Firma M. R. hatten eine Bescheidene, aber feuchtschöne Zusammenkunft in ihrem Versammlungslokale anberaumt. Die Firma D. H. J. & S. feierte in Gemeinschaft mit ihrem ganzen Personale den den-

würdigen Tag im Merkwürdigen Vergnügungslokale und die Venedigische Offizin hatte sich bei einem Glase Bier im Böschchen Establishment eingefunden.

12. Leipzig. Versammlung des Vereins Leipziger Buchdrucker und Schriftgießergesellen am 15. Juni! In seinem Geschäftsberichte teilte der Vorjährige Engelbrecht mit, daß seit dem 28. April 34 Aufnahmen in den Verein vollzogen worden sind. Seitens des Kollegen Rich. Härtel sind dem Vereine eine größere Anzahl Schriften sachtechnischen Inhaltes scheinungsweise überlassen worden. Diese Bücher sollen zur Jubiläumsfeier am 24. Juni den Grundstock zu einer zu veranstaltenden literarischen Tombola bilden. Ferner wurde noch mitgeteilt, daß die von der Maschinenmeisterkommission aufgenommene Statistik betr. Ueberarbeit dem Vorstande Veranlassung geben werde, im Vereine mit den in Frage kommenden Behörden gegen die betr. Personale vorzugehen. Eine weitere Mitteilung betraf die vom Vorstande beschlossene Finanzüberlegung am Gutenbergbergemale im Deutschen Buchgewerbehaus. Weiter wurde eine Einladung der Mainzer Kollegen zur nationalen Feier zur Kenntnis der Versammelten gebracht. — Der zweite Punkt: Bericht über die Tarif-Ausdehnung, veranlaßte Kollegen Eichler, neben dem bereits bekannten Berichte über die Sitzung einen Rückblick über seine Tätigkeit im letzten Jahre zu geben. Er konstatierte dabei, daß auch im letzten Jahre die Verhältnisse im Kreise bessere geworden seien. Zu beklagen sei aber, daß anscheinend die Leipziger Prinzipale der Institution der Tarifgemeinschaft so wenig Interesse entgegenbrachten. Seit Jahren schon sei über die Unpünktlichkeit der Prinzipalsmitglieder des hiesigen Schiedsgerichtes geklagt worden. Die Diskussion über diesen Bericht gestaltete sich zu einer recht interessanten und sachlichen und traten wesentliche Widersprüche gegen die Ausführungen Eichlers nicht zu Tage. Der § 616 des B. G. gab Kollegen Haack Veranlassung, sein Bedauern zu äußern, daß hier nicht schon längst ein dem Berliner entsprechendes Abkommen mit der Prinzipalität getroffen worden sei. Kollege Eichler entgegnete in seinem Schlussworte hierauf, indem er ausführte, daß dem Berliner Abkommen Streitfälle wegen Bezahlung von Arbeitszeitverräumnissen infolge von Kontrollversammlungen vorausgegangen seien. In Leipzig habe sich aber bisher noch kein Kollege an ihn oder an das Gewerbeamt gewandt, um einen solchen Fall entscheiden zu lassen. Er habe sich aber trotzdem schon bemüht, in dieser Beziehung auch in Leipzig ein dem B. G. entsprechendes Abkommen mit der Prinzipalität herbeizuführen. Die Versammlung möge ihm zu diesen Schritten ihre Zustimmung geben. — Hierauf wurden die Entwerferhältnisse zum Jubiläum beschlossen, ferner den Konditionslofen zu diesem Tage eine Extraurunterstützung von 3 Mk. zugestimmt. — Bei der Diskussion über die Vereinsmitteilungen brachte Kollege Eichler die Einladung der Mainzer Kollegen zur Gutenbergfeier zur Sprache und beantragte, in Würdigung der Bedeutung Leipzigs als Druckstadt zwei Delegierte zur Vertretung des Leipziger Vereins nach Mainz zu entsenden. Nachdem ein Kollege seinen entgegengesetzten Standpunkt dahin geltend gemacht hatte, daß die Vertretung der Verbandsmitglieder durch den Verbandsvorstand genüge, wurde der Antrag Eichler gegen eine erhebliche Widerheit angenommen. Als Vertreter Leipzigs wurden gewählt die Kollegen Conrad Eichler und Rich. Schüper. Kollege Engelbrecht, dem die Vertretung in erster Linie angetragen war, lehnte in Rücksicht auf die Veranstaltungen, die der Verein für diese Tage selbst getroffen, eine Wahl ab.

m. Weiden. Die hiesigen Kollegen im Vereine mit den Grimmitschauer und Meeraner Kollegen begingen am 17. Juni 1900 die 500-jährige Gutenbergfeier, bestehend in Konzert, Prolog, Feiertag, Feste, Ball usw. Bereits am Vormittag versammelte man sich zu einem Frühstücken im Vereinslokale (Restaurant Stadteller) und empfing gegen Mittag die von Grimmitschau und Meerane eintreffenden Kollegen nebst Damen am Bahnhofe, worauf man denselben einen Begrüßungsstrunk beim Kollegen Rich. Biehsig, Bahnhofstraße, widmete. Um 1 Uhr wurde ein Spaziergang nach dem Roten Berg unternommen und im nahegelegenen Restaurant Waldschloßliche Einkehr gehalten; später wurde auch gemeinschaftlich die Offizin des Herrn Jul. Boock besichtigt, worauf man sich wieder in das Vereinslokale zurückzog. Nachdem kurz nach 4 Uhr im Schützenhause das Konzert begonnen, begrüßte Kollege Franz Rörger im Namen des hiesigen Ortsvereins die auswärtigen Kollegen und Gäste und bewillkommnete sie herzlich. Während des Konzertes, welches von der hiesigen Stadtmusikkapelle sehr exakt ausgeführt wurde, hatten die Grimmitschauer Kollegen für Belustigungen Sorge getragen, z. B. — großartiges — Aufsteigen, Preisquadrätern usw. Gegen 7 Uhr begaben sich die Festteilnehmer in den festlich geschmückten Saal des Schützenhauses, wozu sich die erste Fester stattfand. Der Prolog: „Auf Flügeln des Geistes schwebt ich daher“, gesprochen von Fr. Helmuth Weiden, eröffnete die Feier; darauf folgte die Jubelhymne von Benisch, vorgelesen von Mitgliedern des Grimmitschauer Ortsvereins, welche sehr gut und exakt zu Gehör gebracht wurde. Hierauf ergriff Herr Redakteur Thiele das Wort zu seiner gut durchdachten Feste, welche in der Hauptstadt dem Erfinder der Buchdruckerkunst gewidmet war, und brachte zum Schluß ein Hoch auf die geistbefreiende Buchdruckerkunst aus. Nachdem fand ein Allgemeingerang „Hoch Gutenberg“ seitens der Festteilnehmer

statt. Im Laufe des Abends trafen auch Telegramme ein von Herrn Buchdruckermeister Esar Meister Weiden, zur Zeit in Bad Ems, und Kollegen Friedrich Eckardt aus Weimar, welche herzliche Grüße und frohliches Fest wünschten. Während des Abends hielt Kollege Dierig-Grimmitschau eine Ansprache an die Festversammlung und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Deutschen Buchdruckerverband aus, worauf der Weiden Ortsverein das Lied „Mein Hoch gilt heute dem Verband“ zum Vortrage brachte, welchem dafür reicher Beifall seitens der Festteilnehmer zu teil wurde. Erst in den frühen Morgenstunden verließen die Festteilnehmer das Festlokal mit dem Bewußtsein, einige erfrischte, aber auch fröhliche Stunden verleben zu haben! — Zu erwähnen sind noch die von verschiedenen Seiten gelieferten Druckarbeiten, bei deren Herstellung man allseitig bestrebt war, die Buchdruckerkunst in bestem Lichte erstrahlen zu lassen; deshalb sei auch den Herren Prinzipalen für ihr bereitwilliges Entgegenkommen in dieser Beziehung an dieser Stelle nochmals gedankt.

Kundschau.

Die diesjährig in Mainz abgehaltene Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins war von 30 Teilnehmern besucht. Dem Kommerzienrat Georg Jäncke-Bannover wurde zunächst für seine nunmehr 25-jährige Tätigkeit im Hauptvorstande und im Kreisvorstande eine Ovation dargebracht. Der Geschäftsgang wird als befriedigend geschätzt. Die Abnahme um 13 Mitglieder dürfte aber wohl weniger beklagt haben; der gegenwärtige Mitgliederstand beträgt somit 949. Die finanzielle Bewehrung gestaltete sich im allgemeinen recht günstig, konnten doch 4537,65 Mk. zur gemacht werden, so daß das vorige Jahr mit einem Gebaltsvermögen von 16219,20 Mk. abschloß. — Die Arbeitslosen- und Reiseunterstützungskasse des Buchdrucker-Vereins vereinnahmte 40892,31 Mk. (darunter 21089,80 Mk. Beihilfenbeiträge) und verausgabte insgesamt 17375,08 Mk. (12381 Mk. für Reisende und Arbeitslose, 475 Mk. für Unzulage und 4519,08 Mk. an Versammlungs- und Verwaltungskosten); Ueberfluß also 23517,23 Mk. Für die Jubiläumskasse gingen 69348,78 Mk. ein, wovon die Beihilfenmitglieder 37641,70 Mk. feuerten. Herausgabte wurden hiervon 10146,07 Mk., worunter wieder die ansehnliche Summe von 4728,47 Mk. für Versammlungs- und Verwaltungskosten. Das Gesamteinnahmen dieser Kasse betrug am Jahresabschluss 288571,40 Mk., 35 Jubiläen sind vorhanden. Die Krankenkasse geriet mit ihrem Abschluß jedoch das Bild dieser günstigen Blumenscheit, sie weist nämlich ein Defizit von 10726,51 Mk. auf; die Einnahmen für diesen Zweck betragen 58972,56 Mk., die Ausgaben 69699,07 Mk. (darunter 64593 Mk. an Unterstufungen, 750 Mk. für Begräbnisgelder und 4356,07 Mk. an Versammlungs- und Verwaltungskosten). Die Gesamteinnahmen für alle drei Versicherungszweige betragen also auf 169213,65 Mk., die Gesamtausgaben auf 97220,22 Mk. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 434084,06 Mk. (Die Prinzipalskasse hatte demnach bei 169213,65 Mk. Einnahmen 13603,82 Mk. Verwaltungskosten, das macht also ein Zwölftel derselben aus; der Verband mit 1462925,54 Mk. Einnahmen verausgabte im letzten Jahre aber nur 53947,95 Mk. für diesen Zweck, was einem Siebenundzwanzigstel gleichkommt.) Ueber die Urjahren des beträchtlichen Defizits in dem Krankenunterstützungszweige werden diverse Gründe ins Feld geführt, auch verschiedene Mittel zur Milderung vorgeschlagen; so wird eine örtliche Krankenkontrolle für notwendig erachtet. Der Zentralarbeitsnachweis vermittelt 124 Gehilfen an 95 Druckereien. — Ueber die Innungsfrage enthält der Bericht recht interessante Angaben. Der Vorstand wurde nämlich wegen der allerdings großen Unklarheit in dieser Frage beim Reichsamte des Innern vorstellig, welchem Vorgehen sich der Bund der Berliner Buchdruckermeister in einer Eingabe an das preuss. Handelsministerium anschloß. Von letzterer Behörde erging die Antwort, daß der Minister grundsätzliche Bedenken trage, eine solche Klarstellung vorzunehmen und den Behörden entsprechende Anweisungen über ihre Stellungnahme zu dieser Frage zu erteilen. Vom Reichsamte des Innern ist überhaupt kein Bescheid auf die Anfrage ergangen. Im Laufe des Jahres sind nach dem Berichte zehn Innungen gegründet worden und zwar in Leipzig, Osna-brück, Lübeck, Altona, Hamburg, Dresden, Braunschweig, Wiesbaden, Regensburg und München. Die in Dessau, Chemnitz und Bayreuth geplanten Innungen fanden bei der entscheidenden Abstimmung keine Majorität und in acht Städten ist es trotz eifriger Sorarbeiten und Bemühungen überhaupt nicht zur Abstimmung gekommen. Der Vorstand will nun so oder so eine über das ganze Gewerbe sich erstreckende gesellschaftliche Organisation anstreben. Mit der vom Berliner Bunde geschaffenen Handhabung des § 616 des B. G. erklärte man sich einverstanden, von der nächstjährigen Tarifrevision eine endgültige Regelung erwartend. Bezüglich der Lehrlingsfrage will man im Vereine mit der organisierten Gehilfenschaft beim Bundesrat um Erlaß von Vorschriften über die Höchstzahl der zu beschäftigenden Lehrlinge vorstellig werden. Die zwecks Erhöhung der Druckpreise eingeschlagenen Wege wurden gutgeheißen, mit dem Stande der Tarifangelegenheiten erklärte man

sich einverstanden und gegen eine etwa beabsichtigte abermalige Abänderung der Rechtschreibung resolierte man im Sinne des Vorstehens der Buchhändler; bei der Gelegenheit wurde der Errichtung einer Akademie für deutliche Rechtschreibung das Wort geredet, die „Sprachamt“ zu benennen wäre. Von einer Seite wurden auch die übertriebenen Klagen der Segmalchinenfabriken mit erwähnt und verurteilt. — Betrachte man sich die Zahlen der einzelnen Kassenzweige noch einmal recht genau, dann wird der weite Vorsprung, den unser Verband diesen Nebengründungen gegenüber hat — mögen sie nun heißen wie sie wollen — wohl jedem gegenwärtig sein und wie auf dem Kassengebiet, so auch in allen anderen Beziehungen.

In Mainz hat am 26. Juni eine sich aus Gelehrten zusammensetzende Gutenbergs-Gesellschaft konstituiert und zum Siege die Vaterstadt unsers Altmeisters gewählt. Der offizielle Delegierte aus Montenegro überreichte bei der Gelegenheit dieser Gelehrtenversammlung den in der ersten Buchdruckerei in Montenegro hergestellten ältesten Buchdruck aus dem Jahre 1493. — Der Fonds für das zu gründende Gutenbergmuseum in Mainz beläuft sich auf bereits mehr als 100000 M.

Eine Konferenz der Buchdruckereibesitzer des westlichen Brandenburgs wird infolge der Papierpreissteigerung in Wittenberge eine Genossenschaftspapierfabrik errichten.

Der Gemeinderat des Städtchens Wern in Badischen vollzieht momentan eine Massentausch von neuen Straßen. Bei dieser besten Beschäftigung ist er bereits auf manche Schwierigkeiten gestoßen, wenigstens legen verschiedene kursive Benennungen davon Zeugnis ab. Einem Antrage unserer dortigen Berufsgenossen zu entsprechen, eine dieser namenlosen Straßen Gutenbergstraße zu taufen, dazu konnte man sich aber nicht entschließen. Vielleicht geht es den ehrlichen Gemeindevätern von Wern mit Gutenberg ebenso wie jüngst mehreren Wiener Gemeindevätern, die zu einer Beschimpfung Heinrich Heines ihr Votum geben sollten und nach langem Debattieren endlich fragten, wer denn Heinrich Heine eigentlich sei. —

Der Zentralverband der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens ernannte die verdienten Kollegen Karl Höger und Johann Jech, früherer Redakteur des Bormärts, in Wien, zu seinen Ehrenmitgliedern. Die Strafkammer in Hirschberg i. Schl. verurteilte den Hefredakteur des freisinnigen Boten aus dem Riesengebirge wegen Landratsbeleidigung zu 14 Tagen Gefängnis.

Die Verhältnisse der Konsumvereinslagerhalter sind, wie schon verschiedentlich beobachtet werden konnte, nicht immer so, wie man sie von Arbeitern als Arbeitgeber als selbstverständlich voraussetzen sollte. Auch bei dem Produktverteilungsvereine zu Markersdorf bei Chemnitz liegen die Dinge so, wie eben kritisiert. Ein Lagerhalter dortselbst hat seinen fünf Jahre innegehabten Posten jetzt niedergelegt, da bei einem Jahresgehalte von 850 M. und 1/2 Proz. Tantieme vom Umsatze — bei günstigem Abchluß! — sich keine menschenwürdige Existenz ermöglichen lasse. So ein günstiger Abchluß war infolge gewisser Manipulationen aber nie zu erzielen, obwohl der Verein auf Butter 5 Proz. und auf die übrigen Waren 17 Proz. Dividende ausgabte. Also wieder einmal das Gleichnis vom Splitter und Balken!

Beim letzten großen Möbelarbeiterstreik in Stuttgart sind verschiedene in dem Genusse der Unterstützung für Ausständige sich befindende Personen vor Beendigung des Streiks arbeitswillig geworden und deshalb von dem Kassierer auf Wiederzahlung der Unterstützungen verklagt worden. Laut Gerichtskenntnis ist jedoch eine derartige Forderung auf Grund des § 152 der Gewerbeordnung nicht zulässig.

Medaillen gegen die Leutenot ist das neueste Mittel, mit dem die Agrarier einer ihrer Hauptlagen begegnen wollen und zwar will der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg — dem dieser geniale Einfall zuzuschreiben — zunächst damit experimentieren. Unterbeamte und Arbeiter, die mindestens 25 Jahre in derselben Wirtschaft oder bei derselben Herrschaft in Diensten gestanden und sich nach Ansicht des betreffenden Arbeitgebers gut geführt haben, erhalten eine Belohnung, erstere in Gestalt einer silbernen Medaille, letztere ein Diplom. Von einem Geldgeschenke hat man prinzipiell Abstand genommen, einmal, weil das nötige Geld nicht vorhanden ist, dann aber auch, um dem betreffenden Dienstherrn nicht vorzugreifen, in dessen eigenem Interesse es liege, „sowohl zur Belohnung der langjährigen treuen Dienstzeit wie auch zur Aufmunterung und Nachheiferung für die Mitarbeiter des Prämierten stets ein entsprechendes Geldgeschenk aus eigenen Mitteln zu bewilligen.“ Dies Plättchen wird meistens den erhofften Erfolg zeltigen, zumal sich jeder anscheinend vor dem Geldausgeben scheut.

Die katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Köln, die 129 Einzelvereine mit 33000 Mitgliedern repräsentieren, hielten am 24. Juni ihren 6. Delegiertentag ab. Die fortwährende Gründung von katholischen Arbeitervereinen wurde als dringend wünschenswert bezeichnet. Mit den paritätischen Gewerkschaften konnte man sich nicht befremden, „christlich“ bleibt Triumph. Ueber die Förderung des Arbeiterwohnungswezens referierte der bekannte Buchdrucker Rings-Köln, Arbeitersekretär Giesbach-Köln über das Krankenwesen und Kammels-Clabach über Mäßigkeitsbestimmungen.

Die Gewerkschaften Tuttlingens haben am 1. Juli ein Arbeitersekretariat eröffnet. Mit demselben Tage trat auch in Dissenbach a. M. ein solches Institut ins Leben.

Die in den letzten Tagen gegründeten Fachvereine der Bäckermeisterhöfne von Deutschland und Desterreich beginnen bereits ihrer ureigenen Bestimmung gerecht zu werden. Der Kölner Verein organisiert nämlich schon den Import von Arbeitswilligen — für einen eventuellen Streik in Hamburg“. Das Vaterland der Herrscher vom Badtrage muß doch gar sehr in Gefahr sein, wenn sich die edlen Sprohlinge für den Kriegsdienst mobil gemacht werden.

Die Bauunternehmer in Wiesbaden suchen Arbeitswillige unter den unglaublichsten Vorbedingungen anzuloden. Nicht nur, daß sie den zugedachten Stundenlohn um 6 Pf. zu hoch angeben, erklären sie auch einen Streik als gar nicht vorhanden.

In Berlin ist es zu einem Mißkriege zwischen Produzenten und Händlern gekommen, erstere fordern nämlich 2 Pf. mehr für den Liter. Die Vereinigung der Buchhändler will an sämtlichen Verkaufsstellen den alten Preisen entsprechende Schilder anbringen lassen.

Auf dem internationalen Vergarbeiterkongresse zu Paris, auf dessen Verhandlungen wir noch zurückkommen werden, sind 614500 englische Vergarbeiter durch 52 Delegierte, 160000 französische durch 11 Delegierte, 132000 belgische durch 8 Delegierte und 200000 deutsche durch 2 Delegierte vertreten.

Ein Brauereiarbeiterstreik ist in der Altienbrauerei zu Harburg ausgebrochen. In Magdeburg droht ein großer Konflikt in der Metallindustrie. Der Verband der Metallindustriellen hat nämlich die von den organisierten Arbeitern dieser Branche angebotenen Verhandlungen rundweg abgelehnt, was auf großen Respekt vor der Organisation der Metallarbeiter gerade nicht schlussfolgern läßt. Die Maurer in Bromberg haben sich dem sechswohentlichen Streik mit ihren Arbeitgeberern auf annehmbare Bedingungen geeinigt, die bis 1. Januar 1902 Gültigkeit haben. In Leipzig sind 48 Steinseher wegen Verweigerung eines Stundenlohnes von 60 Pf. und Einführung der neunhündigen Arbeitszeit in den Ausstand getreten, der sich weiter ausdehnen wird. In derselben Stadt auch die Glasarbeiter bei der Firma M. D. Bed & Co. aus fast den gleichen Gründen. In Berlin ist eine umfangreiche Lohnbewegung der Altplättlerinnen und Wäscherinnen im Gange, die gleichzeitig geregelte Arbeitszeit verlangen. Die Konfektionsfirmen in der Reichshauptstadt, u. a. Wertheim, Baum usw., haben statt des vereinbarten schlechteren Tarife eingestellt, weshalb ein Wiederanstreben des Schneiderstreiks nicht unwahrscheinlich ist. In Regensburg ist durch Bewilligung der Arbeiterforderungen der seit 14 Tagen bestehende Mauerstreik aus der Welt geschafft. Die Korbmacher bei Heinrich Meier & Bunsch in Rothenburg a. T. sind wegen Lohnstreitigkeiten ausständig. Die Ziegeleiarbeiter in Lehmitz (Brandenburg), etwa 400 Mann, sind ausgesperrt, weil in einer Ziegelei dieses Ortes die Forderung auf Lohnanhebung gestellt war. In der Hauptstadt handelt es sich jedoch um eine Zerperzung der dort recht strammen Organisation. In Janowitz sind die Maurer in den Streik getreten, 40 Pf. Stundenlohn fordernd. Der Breslauer Tischlerstreik kann im allgemeinen als beendet angesehen werden. Außer der neunhündigen Arbeitszeit ist ein Lohnaufschlag von 15 Proz. erreicht, die Bezahlung der Maschinenarbeit seitens der Gesellen abgeschafft.

Im Eisenbahndirektionsbezirke Berlin haben die Stations- und Streckenarbeiter eine tägliche Lohnzulage von 30 Pf. erhalten, weil man zu den alten Lohnsätzen (2,30 M. täglich) brauchbare Leute in genügender Anzahl nicht bekommen konnte.

Die christlichen Leitzlarbeiter sind bei der Firma Schneewind in Birgden (Weinland) mit ihrer Abwehr gegen den verlangten Austritt aus ihrer Organisation ebenfalls unterlegen. (Siehe Nr. 73 aus Montjoie.) Auch in Dürren endete nach siebenschwöchentlicher Dauer der Ausstand bei Schöller mit einer Niederlage der Arbeiter.

Der von uns in Nr. 71 gemeldete Ausstand der dänischen Eisenbahnarbeiter erstreckt sich bereits auf mehrere Linien, auch in Kopenhagen ist ein Teil der Bediensteten in den Streik getreten und nach den neuesten Nachrichten soll er sich gar auf das ganze Land ausdehnen.

In Mergem (Belgien) haben sämtliche Glasarbeiter die Arbeit niedergelegt. Bei dem Schuhmacherstreik in Wilna haben die Arbeiter den Sieg davon getragen. Die Polizei nahm Massenverhaftungen vor, die Spigeltwirtschaft ist geradezu ungeheuerlich.

Briefkasten.

Nürnberg: Es ist auf einen Versehen zurückzuführen, daß bei fraglichem Artikel an Stelle des Korrespondenzzeichens Gr. der Buchstabe P gesetzt war. — 16. Zw.: 1,20 M. — B. F. in Neubrandenburg: 1,50 M. — G. in Neuweltwig: Gebunden Sie sich bis zur Rückkehr. Es, da sich nichts darüber vorfindet. — L. in Trebbin: Wir haben den betr. Bericht nicht entbeden können. — Berlangt wird die Adresse des Maschinenmeisters Hörli, konditionierte in München und Genf. — G. in Bremen: Darüber kann nur das Postamt Auskunft geben. — B. in Jüterburg: 1 M.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Bonn. Die verehr. Verbandsfunktionäre werden gebeten, dem Sezer Ludwig Krüpping, geb. in Cleve am 17. September 1880, eingetretten in Siegen am 6. Mai 1900, die Vot.-Nr. 40956 ins Leutungsbuch einzutragen. — Die Sezer Karl Kleigemann, geb. in Regensburg am 20. Juli 1881, und Johann Fröhen, geb. in Wesel am 8. März 1881, werden dringend aufgefordert, ihren gegenwärtigen Aufenthalt dem Kassierer J. Domes in Kessenich (Bonn), Rheinweg 11, bekannt zu geben, widrigenfalls sie ihrer Mitgliedschaft verlustig gehen. — Der Sezer Max Krüger, geb. in Bodenheim, wird hierdurch ermahnt, endlich seinen Verbindungen gegen den hiesigen Kassierer nachzukommen.

Bezirk Halle a. S. Vorstandswahl. Abgegeben 188 Stimmen, zerstückelt 28, unglücklich 15, mithin 173 gültige Stimmen, absolute Mehrheit 87. Es erhielten Stimmen: als Vorsitzender Wih. Blume 164; Schriftführer: Frischleder 79, Piefel 64, Müller 29, mithin Stichwahl zwischen Frischleder und Piefel; Revisoren resp. Beisitzer: Günther 47, Grübbach 59, Hartmann 117, Kämlich 44, Kling 68, Leidenstein 56, Schmidt 130, Stichwahl zwischen Kling und Grübbach: Bibliothekare: Bönike 109, Rißinger 131, Pappold 96 Stimmen.

Nachen. Den Austausch der Feidrucksachen besorgt Kollege A. Laufenberg, Mohlarstraße 22.

Vielefeld. Den Umtausch der Johannistagsdrucksachen besorgt Otto Mirow, Derrmannstraße 61.

Emmendingen. Die Kollegen, welche den Austausch der Jubel- und Johannistagsdrucksachen vermitteln, werden gebeten, auch der hiesigen, in Gründung begriffenen Bibliothek je ein Exemplar zuzuführen zu lassen. Infolge untrier Jugend können wir mit Gegenwendungen noch nicht dienen. Adresse ist: J. Jipfe, Hochberger Rote, Emmendingen.

Glogau. Der Austausch der diesjährigen Jubelstadrucksachen erfolgt durch Kollegen G. Hiescher, Langestraße 88, III.

Dof i. B. Den Austausch der hiesigen Johannistagsdrucksachen vermittelt Kollege G. Weber, Buchdruckerei Kleemeier.

Karlsruhe. Den Austausch der Feidrucksachen besorgt Mich. Weißbach, Adlerstraße 6.

Paffau. Der Sezer Hans Wacker aus Nürnberg, welcher in Paffau dem Verbands wieder beigetreten, ist ohne Abmeldung und ohne Buch von hier abgereist. Derselbe wird aufgefordert, binnen 14 Tagen seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. Kollegen, welche über seinen Verbleib Auskunft geben können, werden erjucht, selbe an den Vertrauensmann Josef Höchlecker in Paffau gelangen zu lassen. — In Nr. 72 des Corr. unter Aufnahmen (Rudolf Müllinger) muß es Rudolf Müllinger heißen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Warmen der Sezer A. Pabst, geb. in Wiedenheim b. St. Goar 1871, ausgel. in St. Goar a. Rh. 1889; war noch nicht Mitglied. — In Neuscheid die Sezer I. Viktor Angermaier, geb. in Warmen 1882, ausgel. in Neuscheid 1900; 2. Johann Braun, geb. in Dürren 1881, ausgel. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — In Schwelm 1. der Sezer Wilhelm Balchau, geb. in Schwelm 1881, ausgel. das. 1900; 2. der Drucker Alexander Karm, geb. in Landorf 1878, ausgel. in Mey 1896; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Wdrecht in Warmen, Leimbachstraße 36.

In Vielefeld die Sezer 1. Franz Dresshage, geb. in Vielefeld 1878, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied; 2. Gust. Steinkrüger, geb. in Vielefeld 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirow, Derrmannstraße 61.

In Bremen der Sezer Paul Wulfsdorf, geb. in Berlin 1878, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — Heint. Hoppe, Vitoriastraße 34.

In Cannstadt der Drucker Karl Dörz, geb. in Weinsberg 1877, ausgel. in Heilbronn 1896; war noch nicht Mitglied. — In Gaildorf der Schweizerberger Andreas Weigold, geb. in Glatten (C.-A. Freudenstadt) 1881, ausgel. in Schwemningen 1899; war noch nicht Mitglied. — In Pforzheim der Sezer Franz Sturm, geb. in Lehningen 1882, ausgel. in Pforzheim 1900; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart 1. Galanoplatiter Gottlob Frenck, geb. in Beschlag 1876, geb. in Stuttgart 1894; 2. der Drucker Ludwig Häfelle, geb. in Stuttgart 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Hamburg die Sezer 1. Karl Buch, geb. in Lauenburg a. E. 1881, ausgel. in Stendal 1899; 2. Otto Felten, geb. in Brigen a. D. 1860, ausgel. das. 1878; waren noch nicht Mitglieder. — A. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

In Hujum der Sezer Emil Klein, geb. in Neu-Bleyen 1878, ausgel. in Berlin 1896; war schon Mitglied. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Angelfburgerstraße 44.

In Warburg (Hessen) der Sezer Wih. Bettmann, geb. zu Wergentheim 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — G. Weber, Odershäuser Allee 13.

In Bernigerode a. S. die Segel 1. Karl Bretschneider, geb. in Giebichenstein 1882, ausgl. in Leipzig 1900; 2. Wilhelm Schröder, geb. in Bernigerode 1881, ausgl. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Die Stad in Halberstadt, Bürgerzeitung.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monate Mai.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 109 Mitglieder, aus Kondition kamen 344 (hiervon waren 94 zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 103 (20 Verbands- und 83 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 8 Verb.- und 65 gegenf. Mitgl., aus Norwegen 1 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 7 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 2 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., aus Elsaß-Lothringen 7 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., aus Belgien 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., aus Holland 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl. und aus Luxemburg 1 Verbands- und 1 gegenseitiges Mitglied), aus konditionslosem Aufenthalte kamen 56 (hiervon besonden 42 Mitglieder vorher Ortsunterstützung und zwar 23 bis zu 10 Tagen, 8 bis zu 20 Tagen, 5 bis zu 30 Tagen, 2 bis zu 50 Tagen, 1 für 59 Tage, 2 bis zu 90 Tagen und 1 für 101 Tage, krank waren 6, zusammen 618 Mitglieder hatten vorher geleistet: 2 unter 6 Beiträge, 43 6—12 Beitr., 233 13—49 Beitr., 96 50—74 Beitr., 44 75—99 Beitr., 68 100—149 Beitr., 123 150—499 Beitr., 6 500—749 Beitr. und 3 Mitglieder über 750 Beiträge. Es traten wieder in Kondition 197 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 83 (39 Verbands- und 44 gegenf. Mitglieder und zwar nach Oesterreich 22 Verb.- und 26 gegenf. Mitgl., nach Norwegen 1 gegenf. Mitgl.,

nach Dänemark 4 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 6 Verb.- und 7 gegenf. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 5 Verb.- und 5 gegenf. Mitgl., nach Belgien 1 gegenf. Mitgl., nach Holland 2 gegenf. Mitgl., nach Russland 1 Verbandsmitgl., nach Schweden 1 gegenf. Mitgl. und nach Amerika 1 Verbandsmitgl., bei Schluß des Berichtes verließen konditionslos am Orte 17 (davon traten 11 in den Bezug der Ortsunterstützung, krank wurden 3, der Nachweis hörte auf bei 3, auf der Reise verblieben 313, zusammen 618 Mitglieder. (Außerdem waren nach den Angaben der Reiseleiterverwaltung 12 nichtbezugsberechtigte und 5 ausgereiste Mitglieder auf der Reise.) Es wurde vorausgabt: An 374 Mitglieder für 5039 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mk. = 5039 Mk., an 244 Mitglieder für 3249 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 4061,25 Mk., an Porto 18,17 Mk., an Remuneration 160 Mk., in Summa 9278,42 Mk., hiervon 6669,42 Mk. an Verbands- und 2609 Mk. an gegenseitige Mitglieder und zwar: 1030,50 Mk. an Oesterreicher, 718,25 Mk. an Ungarn, 94,75 Mk. an Norweger, 330 Mk. an Dänen, 210,50 Mk. an Schweizer, 54,50 Mk. an Elsaß-Lothringer, 31,75 Mk. an Franzosen, 38 Mk. an Belgier, 73 Mk. an Schweden, 6,25 Mk. an Russen und 21,50 Mk. an Serben. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 62 Mitglieder, 25 Reisetage und 1530,12 Mk.)

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 111 Mitglieder, neu hinzugekommen 612, zusammen 723 Mitglieder (598 S., 110 Dr. und 15 G.); hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 106 Mitglieder (81 S., 22 Dr. u. 3 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 168 Mitglieder (143 S., 22 Dr. u. 3 G.), zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 417 Mitglieder (351 S., 57 Dr. u. 9 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 32 Mitglieder (23 S. u. 9 Dr.). Es traten wieder in Kondition 361 Mitglieder (300 S., 56 Dr. u. 5 G.), gingen auf die Reise 42 (33 S. u. 9 Dr.), wurden krank 5 (5 S.), ausgereist 6, wovon 1 (1 S.) mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 3 (2 S. u. 1 Dr.) mit 70 Tagen

à 1,50 Mk. und 2 (1 S. u. 1 Dr.) mit 140 Unterstüpfungstagen à 1,50 Mk., zum Militär einberufen wurden 2 (2 S.), im Bezuge der Unterstüpfung verblieben am Schlusse des Monats 307 Mitglieder (254 S., 43 Dr. u. 10 G.), wovon 32 (24 S., 6 Dr. u. 2 G.) zum Bezuge der Unterstüpfung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 66 (55 S., 9 Dr. u. 2 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 191 (163 S., 22 Dr. u. 6 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk. und 18 (12 S., u. 6 Dr.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, zusammen 723 Mitglieder. Es wurden vorausgabt: An 106 Mitglieder für 1222 Tage à 1,25 Mk. = 1527,50 Mk. und an 617 Mitglieder für 7688 Tage à 1,50 Mk. = 11532 Mk., in Summa 13269,50 Mk. (Gegen denselben Monat des Vorjahres 109 Mitglieder mehr, 400 arbeitslose Tage weniger und 3959,50 Mk. an Unterstüpfung mehr.)

Insgesamt wurden im Monate Mai auf der Reise und am Orte an 1341 bezugsberechtigte Mitglieder für 17198 Tage 22547,92 Mk. Unterstüpfung geleistet. (Gegen denselben Monat des Vorjahres 171 Mitglieder mehr, 375 Unterstüpfungstage weniger und 5489,62 Mk. an Unterstüpfung mehr.)

— Die Herren Reiseleiterverwaltung wolle dem Drucker Theod. Damed aus Berlin das Quittungsbuch Schweden 5143 abnehmen und nach hier zur Kontrolle der geleisteten Beiträge usw. einsehen. — Dem Segel Felix Drosdowski aus Reme (Hpt.-Nr. 2020) ist die Reiselegitimation gemäß § 11 Abs. 2a abzuschneiden, da er zwei ihm angebotene tarifmäßige Konditionen nicht angenommen hat.

Offen. Die Herren Reiseleiterverwaltung werden freundlichst ersucht, dem auf der Reise befindlichen Segel Emil Reich aus Treptow a. d. Rega die Hpt.-Nr. 31184 nachzutragen. — Der Drucker August Strothotte aus Strum wird um Angabe seiner Adresse ersucht zwecks Zuleitung des Verbandsbuches; die Herren Vereinsfunktionäre wolle den genannten Kollegen gefälligst hierauf aufmerksam machen.

Ein Herr

gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer **Zigarren** an Wirt, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Mt., außerdem hohe Provision.

H. Kies & Co., Hamburg-Vorgelbe. [426]

Nebenberdienst!

Überorts jede Derrn, welche den Vertrieb sehr eig. Gebrauchartikels (Neuheit) nebenbei übernehmen. Eignet sich vorzüglich für Herren in größeren Druckereien. Prospekt durch **Herrn Wolf, Zwitlau** (Sachf.), Blücherstr. 12.

Ein tüchtiger Accidenzseher

mit der franz. Sprache vertraut, wird für **Weg** (Lothr.) gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe sub. Nr. 430 erbeten.

Stereotypen

der in Plattenkorrekturen Bescheid weiß, suchen für sofort **Frankenstein & Wagner, Leipzig.**

Werkzeugmacher

welcher bereits in einer Schriftgießerei selbständig gearbeitet hat, findet dauernde Stellung in der

Schriftgießerei Emil Gurth, Berlin S., Ritterstraße 90. [424]

Junger, tüchtiger

Accidenzseher

in allen Sagarten benandert, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten an **Herrn Schumacher, St. Goar.**

Tüchtiger Setzer

(Metzer), im Wert- und Zabeckenlage firm, sucht für sofort oder später angenehme, tarifmäßige Kondition. W. Off. erbeten unter **R. E. 428** an die Exp. d. Corr.

Junger, fleißiger

Schweizerdegen

wünscht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Eng. Werte Off. unter **A. Z. 415** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Maschinenmeister

in Kraft, tüchtiger Illustrations- und Platten-drucker, sucht Kondition. Werte Off. unter „perfekt“ 100 **Sittau, Eisenbahnstraße 31.** [435]

Maschinenmeister

mit der Franenthaier achtfertigen Notations- sowie mit Schnell- und Fiegelndruckpressen und Gasmotoren vertraut, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an **M. Witte,** Leipzig bei Leipzig, Schulstraße. [409]

Gutenberg-Feier Pforzheim.

Der hiesige Ortsverein des V. d. D. B. begehrt unter Teilnahme der Prinzipale, der städt. Behörden, des Lehrerkollegiums usw. sein diesjähriges Gutenbergfest wie folgt:

Samstag, 7. Juli, im Saale des **Colosseum:** Festbankett mit Aufführungen und Festrede eines hiesigen Professors.

Sonntag, 8. Juli: Ausflug mit Musik nach Birkenfeld, dortselbst Konzert im Garten und Tanz im Saale Zu den drei Raben. Abends Gartenkonzert im Birkenhofe zu Pforzheim.

Montag, 9. Juli, von 4 Uhr ab: **Allgemeine Nachfeier.** Hierzu sind die Kollegen der Nachbarorte freundlichst eingeladen. [427]

4. Aufl. Gutenberg-Jubiläums-Postkarten. 4. Aufl.

Feinste Chroms-Ausführung mit Gold- und Reliefsprägung. Uebertreffen an Abstrafbarkeit in der kurzen Zeit alle bisher ausgegebenen Karten. Pro **Stück 10 Pf.** Dreierklassifizieren usw. gewähre **hohen Rabatt.** Behn Muster gegen Einsendung von 75 Pf. franko. **Gustav Bergmann, Leipzig-R., Konstantinstr. 14**

Tüchtiger Maschinenmeister

welcher schon in hervorragenden Druckereien tätig war, im Autotypie-Bunt-, und feinsten Kleinendrucke firm, sucht sich zu verändern. Werte Offerten unter **M. Zw. 423** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Buch drucker

Nadeln und Anhänger. Hochfeine Ziervergoldung mit echt emailirtem Adler.

Preis für Nadeln und Anhänger à Mk. 1,25, bei Abnahme von 6 Stück . . . „ 1,10, „ 12 „ 1, —, bei noch grösseren Abnahmen entsprechender Rabatt. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. 411) **Alfred Gurth, Markneukirchen i. S.**

Gutenbergbuch
1,60 Mk. franko
Graph. Verlags-Anstalt, Halle-Saale.

Gutenbergfeier 1900.

In unserm Verlage erschien soeben: **Stierzig verschiedene Aufnahmen vom Festzug und der Huldigung am Denkmal in Mainz** in Lichtdruck auf Postkarten hergestellt. Preis für die ganze Serie **Mk. 4.—**, einzelne Exemplare **10 Pf.** Bei Entnahme der ganzen Serie erfolgt Frankoanfertigung, der Bestellung von einzelnen Karten ist Porto beizufügen. Wiederverkäufer gesucht. [433] **Job. Birth'sche Hofbuchdruckerei A.-G., Mainz.**

Dank.

Der Unterzeichnete spricht hiermit dem Mainzer Bezirksvorstande sowie allen dortigen Kollegen für die freundliche Aufnahme und wohlthuernde Fürsorge, welche ihm während seines Aufenthaltes gelegentlich der 500-jähr. Gutenbergfeier dafelbst zu Teil wurde, seinen herzlichsten Dank aus. — Diese schönen und erhebenenden Festtage (einschließlich Rheinfahrt), welche in so echt kollegialer Weise verließen, werden demselben stets in freudiger Erinnerung bleiben.

Der Bezirksvorstand **Frankfurt a. M.** L. Rumbler, H. Klinkel, G. Jekel, E. Heinemann, B. Wilhelm. [432]

Den Königsberger Kollegen

für die freundliche Aufnahme zur Jubiläumswfeier besten Dank. **Die Interburger.** [431]

Für die mir so zahlreich zugegangenen Ehrungen anlässlich der 25-jährigen Mitgliedschaft im Verbands besten Dank. — Wer trenn zur Fahne hält — Und tapfer ist im Streite, — Der steht geachtet in der Welt, — Frei blidt er in die Weite. [425] **Rob. Kocherscheidt, Remscheid.**

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Soeben erschien die dritte vom Kollegen Conrad Eichler vollständig umgearbeitete Auflage des

Reisehandbuchs

für die organisierten Buchdrucker Deutschlands nebst Anhang, die angrenzenden und in Gegenseitigkeit stehenden Länder betreffend. Preis 1,50 Mk.

Insertions-Bedingungen: Dreipfeilertem Beleg 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche und Werbeanzeigen bei direkter Zuleitung die Stelle 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Bezüge müssen bei der Aufgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Rezension ist freimach zur Weiterbeförderung beizufügen.